

VM40544

B 3437 E

www.rhwonline.de

Das Fachmagazin für die
professionelle Hauswirtschaft

rhw ***management***

5

Mai 2023
60. Jahrgang



Ursula Schukraft
„Führungskräfte fallen
nicht vom Himmel“

Juniorenmeisterschaft 2023
Siegerin kommt aus Bayern

Internorga-Nachlese
Convenience und
Gastro-Innovationen

„Führungskräfte fallen nicht vom Himmel“

Am 27. Februar 2023 wurde Ursula Schukraft für vier Jahre zur neuen Präsidentin des Deutschen Hauswirtschaftsrats e. V. gewählt. Der Dachverband der Hauswirtschaft mit 33 Unternehmen, Verbänden und Einrichtungen möchte mit einer Stimme für die Branche sprechen.

? Herzlichen Glückwunsch zur Wahl als neue Präsidentin des Deutschen Hauswirtschaftsrats! Sind Sie froh, jetzt endlich das umsetzen zu können, was Sie schon immer wollten?

! Nach den Jahren als Vizepräsidentin freue ich mich jetzt auf diese Aufgabe. Der Deutsche Hauswirtschaftsrat ist ja die Stimme der Hauswirtschaft. Wie wir wissen, hat die Hauswirtschaft viele Traditionen und viele Berufsfelder unter sich vereint. Manchmal müssen wir entsprechend auch um unsere gemeinsame Stimme ringen. Nicht meine Stimme zählt, sondern die aller Mitglieder. Ich bin also Präsidentin eines besonders vielfältigen Verbundes.

? Verbände sind wie Verwurzelungen der Menschen zur Politik, sagte Prof. Ursula Münch, Direktorin der APB Tutzing, kürzlich sehr treffend. Gleichzeitig haben immer mehr Menschen Vorurteile gegenüber Verbänden, die sie oft mit Lobbyismus gleichsetzen. Wie positioniert sich der Deutsche Hauswirtschaftsrat e. V. dazu?

! Wir möchten die Verwurzelung hinein in die Politik sein und gleichzeitig die Lobby der Hauswirtschaft. Wir nehmen Stellung und finden Politiker und Politikerinnen, die uns Gehör schenken. Wir als Hauswirtschaft sind eine Gruppe, die unheimlich gebraucht und der noch zu selten zugehört wird.

? In Ihr langjähriges Engagement für die Hauswirtschaft in Baden-Württemberg fallen auch Projekte wie die Ausbildungsoffensive Oikos, um geflüchteten Menschen eine Ausbildung in der Hauswirtschaft zu ermöglichen. Welche Lehren nehmen Sie aus dieser Zeit mit für die heutige Arbeit?

! Es ist wohl noch in keinem Bundesland gelungen, die Zahl der Männer, die in Hauswirtschaft ausgebildet werden, um 30 Prozent zu steigern. Das war sicherlich ein Höhepunkt dieser Ausbildungsoffensive. Ich glaube, wir können vor allem stolz darauf sein, dass Menschen zu uns gekommen sind, die Hauswirtschaft in Deutschland gar nicht kannten und einen anderen beruflichen Hintergrund wie Bäcker, Fleischer oder Schneider hatten.

Insgesamt haben wir in vier Jahren über 80 Geflüchtete ausbilden können – mit nur ganz wenig Abbrechern. Und das obwohl die Bedingungen sehr anstrengend waren für Azubis, Lehrer:innen, Betriebe und uns als Organisatoren. Da ging es auch um Fragen wie Abschiebung, Asylprobleme und eine überstürzte Flucht nach Frankreich. Fünf von diesen Hauswirtschaftler:innen machen jetzt übrigens gerade ihre Fortbildung zur hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin in Kupferzell und Stuttgart.

? Begleitet in Ihrem Amt werden Sie ja von zwei Vizepräsidentinnen, denen das Thema hauswirtschaftliche Dienstleistungen beson-

Zur Person



Ursula Schukraft ist gelernte Erziehungswissenschaftlerin und hat auch Philosophie, Psychologie, Soziologie und „ein bisschen Theologie“ studiert. Ihre Großmutter war bereits Hauswirtschaftsmeisterin, ebenso ihre Mutter. Schukraft ist also in einem hauswirtschaftlich geprägten Haushalt aufgewachsen. „Als Mädchen habe ich schon Gedichte für die Landfrauen aufgesagt und später dort auch gearbeitet“, so die Mutter von zwei Kindern.

Ursula Schukraft arbeitet seit 20 Jahren in der Diakonie Württemberg, zuletzt als Projektleitung für die Hauswirtschaft. Aktuell ist sie im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft in Baden-Württemberg und Leiterin der neuen Koordinierungs- und Vernetzungsstelle für Hauswirtschaft Baden-Württemberg.



Foto: AdobeStock/Krielpix

ders am Herzen liegt. Was sind wichtige Punkte, die es da zu klären gibt?

! Vom Staat geförderte Gutscheine für haushaltsnahe Dienstleistungen sind eines unserer Anliegen. Dieses Ziel steht nun schon zum zweiten Mal in der zweiten Regierung im Koalitionsvertrag und es wird dringend Zeit, dass es umgesetzt wird. Für uns ist es völlig logisch, dass wir die Gutscheine brauchen!

? Was sind denn Ihre Argumente?

! Wenn Frauen durch Unterstützung im Haushalt wieder mehr arbeiten können, stehen dem Arbeitsmarkt hunderttausende zusätzliche gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung. Darüber hinaus sind Gutscheine für haushaltsnahe Dienste ein Mittel, um die Schwarzarbeit mit ihren prekären Auswirkungen zu überwinden. Das mit den geförderten Gutscheinen klappt in anderen Ländern wie Belgien oder Frankreich bereits sehr gut. Es geht sogar noch weiter!

? Ja, bitte...

! Würde man die größtenteils von Frauen geleistete Care-Arbeit allein nur mit dem Mindestlohn berechnen, würde sich das Bruttosozialprodukt von Deutschland verdoppeln! Und dann sind die Leistungen der Care-Arbeit ein wichtigeres Thema als beispielsweise die Auto- oder Chemieindustrie.

? Im neuen Personalbemessungsverfahren nach Prof. Dr. Heinz Rothgang wird aktuell die Situation in der stationären Langzeitpflege, aber auch in der ambulanten Pflege, betrachtet. Was sind dazu Ihre neuesten Erkenntnisse und nächsten Schritte?

! Tja, man muss leider sagen: die Hauswirtschaft kommt hier überhaupt nicht vor. Es geht bisher nur um Pflege, Pflege, Pflege. Wir kämpfen weiterhin darum, dass auch die Hauswirtschaft als Fachkraft in verschiedenen Settings anerkannt wird, wie es aktuell in

zwei Bundesländern geschehen ist (*Anm. d. Red.: in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg*).

Ich bin zwar über die Liga Baden-Württemberg* indirekt an dem Prozess der Personalbemessung beteiligt. Doch es ist bisher nicht gelungen, die Hauswirtschaft näher zu betrachten. Dabei brauchen wir unbedingt die Leistungen, die die Hauswirtschaft erbringt, vor allem beim derzeitigen Pflege-Notstand. Hauswirtschaft und Pflege können sich hier in einer Kompetenzpartnerschaft ergänzen und gemeinsam interprofessionell die Situation der Menschen mit Pflegebedarf verbessern.

Selbst wenn die Zahl der Auszubildenden in der Pflege durch diverse Förder-Maßnahmen um 10 bis 20 Prozent erhöht werden konnte, benötigen wir noch viel mehr Fach- und Assistenzkräfte. Warum man hier nicht endlich das Potenzial der Hauswirtschaft entdeckt, bleibt mir ein Rätsel.

* Zusammenschluss der elf Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege

? Das Motto des Welttages der Hauswirtschaft 2023 und der Juniorenmeisterschaften war Nachhaltigkeit. Hauswirtschaft ist nachhaltig, doch sie spricht zu wenig darüber. Stimmt das?

! Man kann doch Nachhaltigkeit ohne Hauswirtschaft gar nicht denken! Nahezu alle Nachhaltigkeits-Themen im Groß- und Privathaushalt berühren doch die Hauswirtschaft. Ernährung, Abfall, Textilien, Reinigung – aber wem sag ich das! Das wissen wir, doch es sollten auch noch Millionen andere Menschen erfahren.

Deswegen freut es mich, dass beispiels-

weise vom Kompetenzzentrum Bayern ein Nachhaltigkeitswettbewerb in der Hauswirtschaft durchgeführt wurde mit über 30 Bewerbungen. Denn so kann Hauswirtschaft sichtbar werden. Der Deutsche Hauswirtschaftsrat hat dazu ein Positionspapier veröffentlicht, das auf unserer Homepage gelesen werden kann.

? Die Hauswirtschaft zeigte gerade in der Krise, was sie kann und vor allem auch, dass sie extrem kreativ und flexibel ist. Was beobachten Sie dazu?

! Wir haben einfach die tollsten Leute hier! Wenn ich in eine Einrichtung komme, in der eine Hauswirtschaftsleitung arbeitet, erkenne ich das bereits am Geruch am Eingang. Es riecht hier gut und nicht nach Reinigungsmittel oder anderen Ausdünstungen. Noch haben wir viele dieser Teamplayer, doch ich leide richtig darunter, dass die Auszubildenden-Zahlen in der Hauswirtschaft so dramatisch abnehmen.

? Wir hören in Gesprächen mit rhw-Leser:innen auch immer wieder von Einrichtungen, bei denen die hauswirtschaftliche Führungskraft in fünf bis acht Jahren in Ruhestand geht – doch was kommt dann?

! Das kann ich bestätigen: Kürzlich hatten wir eine Veranstaltung der Diakonie Württemberg zum Thema Personalgewinnung und ungelogen 15 Heimleitungen kamen hintereinander zu mir, weil sie dringend eine Hauswirtschaftsleitung benötigen. Meine Antwort ist darauf: Bilden Sie diese doch bitte aus, die fallen nicht vom Himmel!

Das können auch Quereinsteiger:innen aus den Abteilungen Reinigung, Wä-

scherei oder Küche sein. Da muss man die fitten Mitarbeiter:innen weiterbilden, um sie in einem Jahr mit entsprechender Praxiserfahrung nach Paragraph 45.2 Berufsbildungsgesetz (BBiG) zur Hauswirtschafterin auszubilden. Und dann am besten gleich den Meistertitel draufsetzen. Dann haben sie ihre Fachkräfte.

? Eine große Herausforderung sind die sinkenden Anmeldezahlen an den Berufsschulen, die zwar durch die Corona-Pandemie 2020 und 2021 interessanterweise zunächst einen kleinen Aufschwung erhalten haben, mit den Stichworten Häuslichkeit, Sorgearbeit, Do-it Yourself-Kultur. Doch jetzt im Jahr 2023 steht die Hauswirtschaft häufig in Konkurrenz zu höheren Bildungsangeboten wie Abitur, Bos, Fos, FH oder Universität.

! Überrascht hat mich immer wieder auf Ausbildungsmessen, dass wir gar kein schlechtes Image bei jungen Leuten haben. Ehrlich gesagt, wir haben gar keins, denn 90 Prozent der angesprochenen Schülerinnen kannten den Ausbildungsberuf gar nicht!

Ich bedauere, dass man die Ökotrophologie und Haushaltswissenschaften in den Hochschulen in so verschiedene Richtungen zerstückelt hat. Ich mag die Bezeichnung Hauswirtschaft. Die Wörter Hauswirtschaft sowie Ökotrophologie wurden jedoch vielerorts ersetzt durch Begriffe wie Versorgungswissenschaften, Ernährungswissenschaften, Life Science oder viele andere Begriffe, doch dadurch vermisste ich einen gemeinsamen Nenner und eine gezielte Wahrnehmung.

? Könnte die Hauswirtschaft sich nicht ein bisschen stärker gegenüber der Akademisierung ins Licht rücken, indem sie beispielsweise den Abschluss Bachelor Professional für HBL und Meisterin deutlicher bewirbt?

! Manche Schulen stellen diesen Zusatzbegriff Bachelor Professio-

nal ja schon größer heraus als den eigentlichen Abschluss, warum nicht? Die Meisterin ist nun mal auf einer Stufe im DQR mit einem Bachelor-Abschluss, das darf man dann gerne betonen, wenn wir dadurch junge Leute begeistern können.

? In der Hauswirtschaft kann auch öfter als in anderen Berufen die Teilzeitfalle lauern ...

! Als Hauswirtschafterin kann man mit 2.400 bis 2.800 Euro Gehalt brutto in Baden-Württemberg starten und dann geht es immer weiter mit den Gehältern zwischen 3.300 und 3.500 Euro entsprechend der Verantwortung, denn nur diese wird berücksichtigt und nicht allein die Art der Ausbildung. Die Einstiegsgehälter sind inzwischen recht ordentlich geworden, doch natürlich nur in Vollzeit zu erreichen. Ich ermuntere deshalb in der Verhandlung zu sagen: ‚Ich arbeite hier in Vollzeit oder gar nicht‘ und selbst wenn ich mich mit weiteren 20 Prozent der Arbeitszeit um Qualitätsmanagement, Hygienesicherung, Events oder Ähnliches kümmere.

? Hinzu kommt auch noch, dass früher sehr begehrte Ausbildungsplätze jetzt viel leichter zu bekommen sind, weil es überall für alle Ausbildungsberufe immer weniger Bewerber:innen gibt. Was könnte die Hauswirtschaft diesbezüglich wieder attraktiv machen?

! Tja, wenn ich darauf eine Antwort hätte, würde ich sie Ihnen gern weitergeben. Hier müssen wir alle gemeinsam in der Branche etwas tun. Hauswirtschaft ist doch eigentlich ein Traumberuf mit so vielen Möglichkeiten wie Tagungshäuser, Hotellerie, privater Haushalt, Behindertenhilfe, Kreuzfahrtschiffe und natürlich Großküche und Seniorenheime. Viel zu oft wird die Hauswirtschaft jedoch nur mit Letzterem verbunden, dabei gibt es so viele berufliche Möglichkeiten.

Diejenigen, die den Weg in die Hauswirtschaft gefunden haben, bleiben in

der Regel dabei. Doch finden uns auch diejenigen, die uns noch nicht kennen? Wer in der Hauswirtschaft arbeitet, kann sich täglich neuen Herausforderungen stellen. Ich habe auch das Gefühl, dass das Jammern ein bisschen vorbei ist, denn der Stellenwert der Hauswirtschaft wurde vielen spätestens in der Corona-Krise klar.

? Der Deutsche Hauswirtschaftsrat plant eine bundesweite Aktion zum Thema Ausbildung in der Hauswirtschaft mit einer Agentur aus Berlin. Was steckt dahinter?

! Die Agentur „Elsweyer+Hoffmann“ hat mit der Kampagne „Hauswirtschaft – immer wieder neu“ ziemlich gute Erfolge in Berlin gehabt und ist auf den Deutschen Hauswirtschaftsrat zugekommen, ob wir das Ganze nicht bundesweit mit einer großen Image-Kampagne bündeln wollen. Also mit entsprechenden Videos auf Social Media, Messeauftritten, eigenen Events und Werbung an Schulen.

Dafür brauchen wir allerdings zirka 2,5 Millionen Euro Budget und die Hauswirtschaft ist auf verschiedene Ansprechpartner und verschiedene Ministerien verteilt. Zum Vergleich: die Pflegeberufe sind glasklar im Gesundheitsministerium angesiedelt, die Grünen Berufe sind eindeutig dem Landwirtschaftsministerium zugeordnet. Das macht es nicht immer einfach, zu verhandeln, auch wenn es schon den ersten Letter of Intent, also eine Absichtserklärung, aus einem Ministerium gibt.

? Letzte Frage: Was ist die liebste Haushaltsbeschäftigung von Ursula Schukraft als Privatperson?

! Ach wissen Sie, ich liebe meinen elektrischen Reinigungsroboter, der sowohl saugen als auch wischen kann. Und ich finde, solche innovativen Geräte können uns die Arbeit gut erleichtern.

Danke für das Gespräch und viel Erfolg für all Ihre Vorhaben! ◆

Interview: Robert Baumann